

HEINZ SEIDEL

## Materialien zur Soziologie des Arbeitsdirektors

Es ist kaum einige Jahre her, seit der Arbeitsdirektor im Mittelpunkt der heftigsten Meinungsverschiedenheiten stand, wenn über die Mitbestimmung in der Montanindustrie gesprochen wurde. Inzwischen ist der Arbeitsdirektor nur noch gelegentlich Objekt publizistischer Auseinandersetzungen; vielmehr zeigt sich, daß die Institution des Arbeitsdirektors ernsthaftes wissenschaftliches Interesse erregt hat; eine Reihe von Arbeiten haben ihn zum Mittelpunkt. Allerdings sind diese Untersuchungen überwiegend juristischer Natur. Lediglich *Martin*<sup>1)</sup> hat sich — unseres Wissens als einziger — mit dem Arbeitsdirektor unter nichtjuristischen, sondern vorwiegend sozialpolitischen und betriebsorganisatorischen Gesichtspunkten beschäftigt. Was immer noch fehlt, sind soziologische Erörterungen, die die Arbeitsdirektoren als soziale Gruppe analysieren, die an der Institution des Arbeitsdirektors Elite-Probleme der industriellen Gesellschaft erörtern, und ähnliche Fragestellungen. Für solche Untersuchungen soll die vorliegende Darstellung einiges Zahlenmaterial liefern.

### *Tätigkeit vor der Bestellung*

Über die Tätigkeiten, die die Arbeitsdirektoren vor ihrer Bestellung zum Vorstandsmitglied ausübten, geben die zeitlich geordneten Aufstellungen Aufschluß.

1950 — also noch vor Inkrafttreten des Montan-Mitbestimmungsgesetzes — nennt *Pothoff* als letzte Tätigkeit der damals rd. 20 amtierenden Eisen-Arbeitsdirektoren vor ihrer Bestellung „z. B. Betriebsleiter, Werkstättenleiter, Buchhalter und Handlungsbevollmächtigter, Bürobeamter und Rechnungsprüfer, Abteilungsleiter, Vorarbeiter, Sand-

1) Erich Martin, Der Arbeitsdirektor als Träger betrieblicher Personal- und Sozialpolitik in den Unternehmen der westdeutschen Montanindustrie. Diss. Wirtschaftshochschule Mannheim, 1956.

## ZUR SOZIOLOGIE DES ARBEITSDIREKTORS

formmeister, Ausbildungsleiter usw. Davon waren nur drei hauptamtlich in der Gewerkschaft tätig, sie konnten aber auf langjährige Betriebspraxis zurückblicken“<sup>2)</sup>.

1954 sind „von insgesamt 64 amtierenden Arbeitsdirektoren im Bergbau 16 unmittelbar aus den Reihen der Arbeiterbetriebsräte und Betriebsratsvorsitzenden hervorgegangen. 24 waren vor ihrem Amtsantritt als technische und 13 als kaufmännische Angestellte im Bergbau tätig, 4 kommen aus der Arbeitsverwaltung, waren aber früher selbst als Bergarbeiter oder Angestellte im Bergbau tätig. Aus der öffentlichen Verwaltung und der Wirtschaft kommen 4 weitere Arbeitsdirektoren. Die Benennung von Gewerkschaftsangeestellten als Arbeitsdirektor erfolgte nur in einem Falle. Nur zwei der Arbeitsdirektoren haben akademische Vorbildung“<sup>3)</sup>.

Nach einer Zusammenstellung der Abteilung Mitbestimmung beim DGB-Bundesvorstand vom Frühjahr 1958 hatten 66 Arbeitsdirektoren des Bergbaues folgende berufliche Herkunft:

16 Arbeiterbetriebsräte, meist Betriebsratsvorsitzende; 25 technische Angestellte, überwiegend Steiger; 13 kaufmännische Angestellte, meistens Sozialverwaltung; 4 Beamte der Arbeitsverwaltung (davon 1 Vizepräsident eines Landesarbeitsamtes, der früher Bergmann war); 4 Angestellte anderer öffentlicher Verwaltungen; 2 hauptamtl. Gewerkschaftsangestellte, frühere Bergleute; 2 Angehörige pädagogischer Berufe (1 Lehrer, 1 Leiter der Bergberufsschule). Von diesen 66 Arbeitsdirektoren haben 3 eine vollakademische Ausbildung mit Abschluß (1 Dipl.-Berging., 1 Dipl.-Kfm. und Dr. oec, 1 Dipl.-Handelslehrer).

35 Arbeitsdirektoren der Eisen-Seite hatten folgende berufliche Herkunft: 4 Arbeiterbetriebsräte, 8 technische Angestellte, 12 kaufmännische Angestellte, 1 Beamter, 3 Angestellte der öffentlichen Verwaltung, 7 hauptamtliche Gewerkschaftsangestellte. Von diesen 35 Arbeitsdirektoren hatten 4 eine vollakademische Ausbildung (1 Dr. jur., 1 Dr. phil., 2 Dr. rer. pol.).

Von den 8 Arbeitsdirektoren der montanindustriellen  *Holding-Gesellschaften* waren 2 Beamte der Arbeitsverwaltung, 2 Gewerkschaftssekretäre, 1 technischer Angestellter. 3 sind Akademiker (1 Dr. jur., 1 Dr.-Ing., 1 Dr. rer. pol.). In zwei von diesen genannten 8 Fällen herrschte Personalunion zwischen dem Holding-Arbeitsdirektor und dem Arbeitsdirektor einer Tochtergesellschaft.

### *Beruf der Väter*

Mit der Industrienähe oder -ferne des Elternhauses steigt die Chance, die Fragen der industriellen Arbeitswelt und die der Arbeiterbewegung frühzeitig und praktisch kennenzulernen. Eine leider nur sehr lückenhafte Aufstellung der Berufe der Väter von Arbeitsdirektoren läßt die Vermutung zu, daß zumindest eine ganze Reihe aus industrienahen Elternhäusern stammen. Eine Aufstellung der Abteilung Mitbestimmung vom Frühjahr 1958 zeigt, daß von 18 Bergbau-Arbeitsdirektoren Angaben über väterliche Berufe vorliegen. Unter den 18 Berufsangaben finden sich dreizehnmal Bergmann, einmal Reviersteiger, einmal Knappschaftsoberinspektor, einmal Kaufmann, einmal Lokomotivführer und einmal Elektromeister.

### *Berufsbeginn und Werdegang*

Aber auch dort, wo Angaben über die väterlichen Berufe fehlen, bestätigt die eigene Berufswahl, daß die überwiegende Mehrzahl der Arbeitsdirektoren früh in die industrielle Arbeitswelt eintraten.

2) Erich Potthoff, Der Arbeitsdirektor, in WWT-Mitteilungen Nr. 12/50, S. 16.

3) Heinrich Imig, Drei Jahre Mitbestimmung im Bergbau, in: Bergbau und Wirtschaft, Nr. 22/54, S. 655.

Nach der eben genannten Aufstellung begannen von 61 *Bergbau*-Arbeitsdirektoren, die Angaben gemacht hatten, ihren beruflichen Werdegang: 41 als Bergleute; acht mit einer handwerklichen Lehre, die drei davon hinterher in den Bergbau führte; neun mit einer kaufmännischen Lehre, die einen davon hinterher in den Bergbau als Hauer führte; zwei absolvierten ein Studium, das sie nach Abschluß eng mit dem Bergbau in Berührung brachte (Dipl.-Bergingenieur; Dipl.-Handelslehrer, später Leiter einer Bergbauschule).

Von 35 Arbeitsdirektoren der *Eisenindustrie* begannen ihren beruflichen Werdegang acht als Arbeiter, davon sieben in der Hüttenindustrie; elf als kaufmännische und technische Angestellte; acht mit einer handwerklichen Ausbildung. Ein Fachschulstudium absolvierten vier, ein Hochschulstudium ebenfalls vier Arbeitsdirektoren.

In der Frühzeit ihres Werdeganges sind die Arbeitsdirektoren gekennzeichnet durch starkes Bildungsstreben, Drang zu beruflichem Fortkommen und ein stark hervortretendes aktives Engagement bei der — teils christlichen, teils sozialistischen — Arbeiterbewegung sowohl im Rahmen der Belegschaftsvertretungen als auch in hauptamtlicher Gewerkschaftstätigkeit.

Die bereits mehrfach genannte Aufstellung gibt auch darüber Aufschluß. So zeigt sie hinsichtlich der Teilnahme der Arbeitsdirektoren an Aus- und Fortbildungseinrichtungen während ihrer beruflichen Entwicklung folgendes Bild:

	<i>Eisen</i>			<i>Bergbau</i>		
	chem. Arbeiter (insg. 8)	chem. Angest. (insg. 11)	chem. Handwk. (insg. 8)	chem. Bergleute (insg. 41)	chem. Angest. (insg. 9)	chem. Handwk. (insg. 8)
Gewerkschaftl. Kurse	1	—	—	3	—	2
Fachlich-berufliche Fortbildungseinrichtungen	4	2	6	1	1	4
Fortbildungseinrichtungen allg., insb. soz. u. wi.pol. Art	4	—	3	9	3	2
Bergbautechnische Fortbildungseinrichtungen	—	—	—	25	—	1

Zum Teil wurden mehrere Fortbildungseinrichtungen von einzelnen Personen besucht, wie die *Zahlen* ausweisen.

Besonders bei ehemaligen Arbeitern, Bergleuten und Handwerkern ist ein starkes Streben nach Weiterbildung spürbar. Es dürfte keine Fehldeutung sein, wenn in diesen Fällen das alte Wort der Arbeiterbewegung, „Wissen ist Macht“, als starker Motor für aufstiegswillige Arbeiter gesehen werden kann.

Betriebsratsmitglieder und/oder bei den Gewerkschaften hauptamtlich tätig waren im Laufe ihres Werdeganges von den Arbeitsdirektoren:

	<i>Bergbau</i>	<i>Eisen</i>
Mitglieder (meistens Vorsitzende) von Betriebsräten	8	17
hauptamtlich tätig bei Gewerkschaften	8	7

ZUR SOZIOLOGIE DES ARBEITSDIREKTORS

*Altersstruktur bei Bestellung*

In welchem Alter traten die Arbeitsdirektoren in die Vorstände ein? Nach den Unterlagen der *Hans-Böckler-Gesellschaft* wurden 60 Bergbau-Arbeitsdirektoren und 35 Eisen-Arbeitsdirektoren (ohne Holdings) überprüft. Aufschluß darüber gibt folgende Tabelle:

Lebensjahre	Eisen		Bergbau	
	absolut	in Prozenten der Bezugszahl (35)	absolut	in Prozenten der Bezugszahl (60)
unter 30	—	—	1	1,7
über 30 — 35	1	2,9	—	—
über 35 — 40	5	14,3	5	8,3
über 40 — 45	10	28,5	10	16,6
über 45 — 50	12	34,3	21	35,1
über 50 — 55	4	11,4	12	20,0
über 55 — 60	3	8,6	10	16,6
über 60	—	—	1	1,7
insg.	35	100,0	60	100,0

(Stand von Anfang 1959)

In beiden Bereidien waren die Arbeitsdirektoren im Zeitpunkt ihrer Bestellung zu rund einem Drittel zwischen 45 und 50 Jahren alt. Setzt man die Altersgruppen in weitere Beziehung, so ergibt sich, daß rund zwei Drittel der Eisen-Arbeitsdirektoren ihre Position im Alter zwischen 40 und 50 Jahren erreichten. Unter 30 und über 60 Jahren wurde in diesem Bereich niemand Arbeitsdirektor. Im *Bergbau* wurde die Hälfte zwischen 45 und 55 Jahren Arbeitsdirektor, ein Sechstel zwischen 40 und 45 Jahren, ein weiteres Sechstel zwischen 55 und 60 Jahren. In zwei Fällen wurde eine unter 30 Jahren und eine über 60 Jahren liegende Person Arbeitsdirektor.

Ein starkes Drittel der Bergbau-Arbeitsdirektoren war zwischen 50 und 60 Jahren, als es in die Vorstände kam, während bei den Eisen-Arbeitsdirektoren nur ein knappes Fünftel dieser Altersgruppe angehörte. In der Gruppe der 55- bis 60jährigen stellte der Eisenbereich mit 8,6 vH kaum ein Zehntel seiner Arbeitsdirektoren, während im Bergbau diese Altersgruppe mit 16,6 vH fast doppelt so stark war.

Diese Daten zeigen einmal, daß die Altersschichtung im Bergbau weiter gestreut ist als bei Eisen. Sie zeigen zum anderen, daß die Bergbau-Arbeitsdirektoren zum Zeitpunkt ihrer Bestellung zu einem starken Prozentsatz älter waren als die Arbeitsdirektoren von Eisen und Stahl. Es läßt sich vermuten, daß sich in dieser Alterstabelle folgende Tatbestände widerspiegeln:

Rund zwei Drittel aller Arbeitsdirektoren — nämlich die der Bergbaugesellschaften — mußten aus dem Bereich der IG Bergbau gestellt werden, ein Drittel, das der Eisen-Arbeitsdirektoren, kam aus dem Bereich der IG Metall. Die IG Bergbau mit damals rund 500 000 Mitgliedern hatte also doppelt soviel Arbeitsdirektoren zu stellen wie die IG Metall mit rund 1 600 000 Organisierten. Mit einer gewissen Zwangsläufigkeit mußte also im Bergbaubereich auf viel weiter gestreute Altersklassen zurückgegriffen werden.

Der Bergbau wird nicht von ungefähr als konservativ — hier unpolemisch und nicht wertend, sondern im Sinne von traditionsbewußt, innerlich verbunden und berufsständisch altprivilegiert — bezeichnet. Konservatives Bewußtsein aber neigt stärker dazu, beim höheren Lebensalter mehr Fähigkeiten zu suchen als bei jüngeren Altersstufen.

HEINZ SEIDEL

*Öffentliche Tätigkeit*

Bei einem Teil der Arbeitsdirektoren bestand bzw. besteht ein aktives politisches Interesse, das rund ein Drittel von ihnen in politische und öffentliche Funktionen führte. So waren früher oder bis zum Frühjahr 1958 von den Eisen-Arbeitsdirektoren: zwei Ratsherren, zwei Stadtverordnete, vier Landtagsabgeordnete, einer Mitglied einer Bürgerschaft, zwei Mitglieder des Bundestages. Unter den Bergbau-Arbeitsdirektoren befanden sich: drei Ratsherren, zwei Mitglieder des Gemeinderats, zwei Abgeordnete des Stadtparlaments, zwei Bürgermeister bzw. Oberbürgermeister, ein Mitglied des Bürgerausschusses, zwei Kreistagsabgeordnete, sechs Landtagsabgeordnete, ein Mitglied des Bundestages, ein Bundessozialrichter, ein Schöffe.

Abschließend sei der neueste Stand der Zahl der Arbeitsdirektoren genannt. Er hat sich durch die Konzentrationen — insbesondere des Jahres 1959 — gegenüber den Vorjahren verringert, obgleich durch den Anschluß des Saargebietes, dessen Montanunternehmungen zum Großteil unter das Mitbestimmungsgesetz fallen, ein gewisser Ausgleich geschaffen wurde. Am 1. Februar 1960 gab es insgesamt 96 Arbeitsdirektoren. Davon waren 53 im Bergbau und 35 bei Eisen und Stahl tätig. In den Obergesellschaften, von denen fünf unter das Montanmitbestimmungsgesetz durch Aufnahme ihrer ehemals rechtlich selbständigen Töchter gefallen sind und drei weiterhin dem Mitbestimmungsergänzungsgesetz unterliegen, sind acht Arbeitsdirektoren im Amt.